

Die neue Jubiläumsorgel der Firma Walcker

Michael Walcker – Mayer

Die Orgel, Königin der Instrumente, ist berechtigterweise ein nicht wegzudenkender Bestandteil der christlichen Liturgie. Durch sie können alle Inhalte unseres Glaubens wahrnehmbar gemacht werden. Sie verfügt einfach über alle für das Kirchenjahr und die besonderen Lebenssituationen nötigen Töne und Register. Das breite Spektrum der Orgelklangsprache fasziniert die Menschheit schon seit dem Mittelalter. Die würdige Erhabenheit unserer Kirche, die jauchzende und springende Freude, zarte Flötentöne in Abwechslung mit erschütterndem Donnern, feierliche oder traurige Musik ...

Je kunstvoller die Orgel, umso besser erfüllt sie ihren Dienst in der Liturgie. Kein anderes Instrument und schon gar nicht die elektronischen Surrogate können die Orgel bei ihren erhabenen Aufgaben in der Kirche ersetzen.

Für Konzept und Intonation der neuen mechanischen Pfeifenorgel in der röm. kath. Kirche St. Michael in Skalica mussten im Wesentlichen drei Anforderungen berücksichtigt werden: Der Gemeindegesang muss gestützt werden, solistisches Spiel muss möglich sein und ihr Klang muss den Kirchenraum angenehm füllen. Ich – als Orgelbauer – bin stolz, dass mir diese Aufgabe anvertraut worden ist. Ich bin auch davon überzeugt, dass wir – meine Mitarbeiter und ich – diese Aufgabe bestens im Sinne der werten Auftraggeber erfüllt haben. Wir waren in diesem Jahr besonders motiviert, da die Firma Walcker-Mayer / Guntramsdorf ihr 50 jähriges Jubiläum als österreichisches Unternehmen (als deutsches gibt es uns bereits seit dem Jahre 1780) feiert. Somit darf sich die neue Orgel - Opus 5942 – „Jubiläumsorgel“ nennen.

Nicht nur Skalica und die Orgelbaufirma Walcker-Mayer dürfen sich freuen, sondern auch alle Menschen, die auf das Zusammenrücken der europäischen Staaten große Hoffnungen gesetzt haben. Denn diese Orgel ist von einer **österreichischen** Firma mit **deutscher** Vergangenheit für eine **slowakischen** Kirche von fleißigen Händen aus mindestens **vier europäischen Nationen** (siehe Mitarbeiterliste) errichtet worden. Somit ist sie zu einem gelungenen Zeugnis für die Zusammengehörigkeit der europäischen Kultur geworden.

Technische Beschreibung

Die Orgel hat 19 klingende Stimmen (Register), verteilt auf 2 Manualen und Pedal. Die Zusammenstellung der Register wird Disposition genannt und ist in dieser Festschrift aufgelistet. Insgesamt können 1072 Pfeifen erklingen, wobei die kleinste Pfeife gerade einmal 15 mm, dagegen die größte Pfeife um die 4.5 m lang ist. Dieses Werk ist eine rein mechanische Orgel, d. h. die Verbindung (Traktur) von der Taste bis zum Pfeifenventil besteht aus dünnen Holzleistchen (Abstrakten) die den Fingerdruck des Spielers direkt weiterleiten. Ohne jede Verzögerung (nicht wie bei pneumatischen oder elektrischen Systemen) kann der Wind durch das jeweilig geöffnete Ventil der Windlade in die Pfeifen strömen.

Damit aber auch die gewünschte Klangfarbe erklingt (Prinzipal-, Flöten-, und Streicherklang), muss das richtige Register „gezogen“ werden. Dies geschieht ebenfalls mechanisch durch den Registerzug vom Spieltisch aus bis zum Schleifensatz an der Windlade mittels Holz- und Metallgestänge. Die Balganlage wie auch das Gebläse befinden sich im Untergehäuse der Hauptorgel. Dadurch erhält das Pfeifenwerk die selbe temperierte Luft wie außerhalb des Gehäuses, sodass die Stimmung lange stabil bleibt.

Die neue Orgel wurde in die alten Gehäuse eingebaut, welche sehr aufwendig tischlermäßig durch meine Mitarbeiter restauriert wurden. Anschließend haben die Restauratoren der Firma Giac die Vergoldungen und die Oberfläche am Gehäuse rekonstruiert und restauriert. Mgr. art. Stanislav Šurin, Trnava, und PhDr. Marian A. Mayer, PhD., Bratislava, empfahlen dem historischen Gehäusestil entsprechend eine „klassische“ (barocke) Orgeldisposition, aber mit heute üblichem Tonumfang.

Der zwischen Hauptorgel und Brüstungspositiv freistehende Spieltisch wurde liebevoll im Detail konstruiert und gefertigt. Die Registerzüge sind vom Organisten leicht erreich- und bedienbar.

Für die Fertigstellung der Orgel haben wir insgesamt etwa 4500 Arbeitsstunden benötigt.

Die Intonation

Die klangliche Anpassung von Orgelpfeifen an einen bestimmten Raum nennt man Intonation. Jede einzelne Pfeife muss nach Klangfarbe und Lautstärke angepasst werden, damit sie in einem gegebenen Raum klar und voll erklingt. Natürlich muss auch jedes Register (Pfeifenart der gleichen Tonfarbe, Mensur und Form) in sich selbst in Klangfarbe und Lautstärke ausgeglichen werden und zugleich in richtiger Klangbeziehung zu anderen Registern sein. Neben der Intonation beeinflussen Disposition (Auswahl der Register), Mensur (Beziehung zwischen Durchmesser und Länge der Pfeife) und Akustik des Raumes die Klangfarbe der Orgel.

Stilistisch unterscheidet man mehrere Arten von Intonation: die barocke, die romantische und die neobarocke. Da die neue Orgel eine barocke Disposition erhielt, war klar, dass auch die Intonation nur eine barocke sein kann. Zusammen ergibt das einen klaren Klang aus lieblichen aber auch kräftigen Prinzipalen, weichen Flöten und vielen farbigen Aliquoten (Obertonregister). Mit den in der neuen Orgel befindlichen drei Zungenregistern (Krummhorn 8; Trompete 8 und Fagott 16) wird ein majestätischer und jubilerender Orgelklang erzeugt. Im Gegensatz dazu hat eine romantische Orgel einen dunkleren, massiveren Klang, der sich aus der Nuancierung mit vielen Grundregistern ergibt. Der Klang einer neobarocken Orgel ist kalt und scharf, ohne jeden Sanftmut. Diese Art der Intonation gebrauchte man Mitte des 20. Jahrhunderts und wird heute nicht mehr verwendet.

Danksagung

Die Pläne für die neue Pfeifenorgel reiften über einen längeren Zeitraum heran. Allen, die dabei mitarbeiteten, danke ich herzlich dafür. Für die Zusammenarbeit an der Disposition und der Ausführung der Orgel danke ich den Herren Mgr. art. Stanislav Šurin, Trnava, und PhDr. Marian A. Mayer, Bratislava. Der ehrenvolle Dank gebührt Herrn Pfarrer Ludovit Pokojny, der alles sorgfältig leitete. Danke, auch allen seinen Mitarbeitern und Helfern, die bei dieser Arbeit und Montage der Orgel mithalfen. Auch ein herzliches Dankeschön an meine Mitarbeiter, insbesondere an Orgelbaumeister Wilhelm Reichhold, welcher die Intonation durchführte. Danke allen, die mit ihren Spenden den Bau der Orgel ermöglichten, insbesondere als Stellvertreter der Stadtgemeinde Skalica, Herrn Bürgermeister Ing. Stanislav Chovanec.

Möge ihre neue Orgel in Jubel und Freude, in Ernst und Trauer die Menschen Ihrer Pfarre begleiten und mit dem Klang der vielen Stimmen das Lob Gottes in allen Lebenslagen verkünden.

An der Fertigstellung dieser Orgel waren beteiligt

Gesamtleitung	Michael Walcker-Mayer (A)
Metallpfeifen	Michal Kenis (CZ)
Holzpfeifen	Peter Povazan (SK), Pavel Zloutek (CZ)
Zungenpfeifen	Fa. Giesecke (D)
Windladen	Tomas Haas (A) und Christian Meier (D)
Windanlage	Martin Kowalski (A) und Martin Parzer (A)
Zimbelstern	Fa. Laukhuff (D)
Spiel- und Registertrakturen	Philipp Reiter (A) und Werner Baumgartner (D)
Spieltisch	Werner Baumgartner (D)
Manubrien	Raimund Scherbaum (A)
Gehäuserestaurierung	Tomas Haas (A), Rudolf Geci (SK) und Fa. Giac (SK)
Schnitzerei	Jozef Magula (SK)
Aufbau der Orgel	Tomas Haas (A) , Michael Walcker-Mayer (A), Phillip Reiter (A) und Helfer der Gemeinde Skalica (SK)
Intonation	Wilhelm Reichhold (A), Michael Walcker-Mayer (A) und Phillip Reiter (A)
Trakturschacht und Podest	Helfer der Gemeinde Skalica (SK) !!!! – ggf. Name
Elektroinstallation	Ivan Machalek (SK)